

Calwer Wochenblatt

№ 84.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inverfonberechtigt 10 Wfa. pro Blatt für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Wfa.

Dienstag, den 30. Mai 1905.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Erzeugn. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 Wfa., f. d. sonst. Bezugspreis 1.10, bezugslos 10 Wfa.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen Schweinevorrath.

Es ist beabsichtigt, eine weitere Impfung im Bezirk zu veranstalten und werden die Ortsvorsteher unter Hinweis auf den Erlaß vom 18. Febr. d. J. (Calwer Wochenblatt Nr. 29) veranlaßt, das Erforderliche einzuleiten und innerhalb 8 Tagen die betreffenden Verzeichnisse einzureichen. Fehlanzeigen sind nicht vorzulegen.

Calw, 27. Mai 1905.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Erlaß an die Ortspolizeibehörden, betreffend die Verzeichnisse über gewerbliche Betriebe, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen.

Die Ortspolizeibehörden werden gemäß Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1902 (Min.-Amtsblatt 1903 S. 1) aufgefordert, die ihnen zugegangenen Verzeichnisse über **Bäckereien und Konditoreien**, sowie über **Gast- und Schankwirtschaften**, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, auf den neuesten Stand ergänzt bzw. Fehlanzeigen sofort hierher vorzulegen.

Ferner sind, falls seit Januar 1904 in einer Gemeinde **Kochhaarspinnereien**, **Haar- und Borstenzurichtereien** oder **Bürsten- u. Pinselmachereien** entstanden sind, Verzeichnisse nach Z. III der genannten Min.-Verf. sofort einzusenden.

Desgleichen haben die Ortspolizeibehörden hierher zu berichten, wenn seit der letzten Berichtserstattung **Steindruck- oder Steinhauerrei-**

betriebe, die unter Z. IV der genannten Min.-Verfügung fallen, in der Gemelude neu entstanden sind.
Calw, 29. Mai 1905.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Regold, 27. Mai. Zum Submissionswesen liefert folgende Tatsache eine Illustration: In einem württ. Schwarzwaldbstädtchen (Oberamtsstadt) war eine einfache Bureaueinrichtung von der Stadt im Submissionsweg (Vorschlag 100 M.) zu vergeben. Ein Offert lautete auf 71 M., ein anderes 124 M., Unterschied bei gleichem Material 53 M. Der Gemeinderat tat ein übriges und ließ den Mindestfordernden nochmals kommen. Die Frage, ob er tatsächlich so liefern könne, bejahte dieser und so erhielt er die Arbeit zugeschlagen.

Herrenberg, 28. Mai. In Oberjesingen brach ein Handwerksbursche in einem Bauernhaus ein, ließ sich zuerst das Bispier schmecken, um dann an die Arbeit zu gehen. Während er die Gelbschulblase erbrach, kamen Kinder nach Hause und schlugen Lärm, so daß der Vagabund flüchten mußte.

Stuttgart, 26. Mai. Die größten Herrschneidergeschäfte am Platz, etwa 40 an der Zahl, haben infolge der Differenzen mit den Gehilfen und in Uebereinstimmung mit dem Allg. Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe ihre Betriebe bis auf weiteres geschlossen.

Stuttgart, 27. Mai. Prinz Heinrich von Preußen traf heute vormittag in Begleitung des Korvettenkapitäns Schmidt von Schwind mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug um 8 Uhr 15 Minuten hier ein. Zum Empfang waren

auf dem Bahnhof erschienen der König in der Uniform seines preussischen Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (westf.) 125. Generaladjutant von Blifinger, der preussische Gesandte von Plessen-Cronstern, der Ehrenkronen, sowie der Ausschuß des württ. Landesverbandes des deutschen Flottenvereins mit dem Fürsten Carl von Urach an der Spitze. Nach der überaus herzlichen Begrüßung fuhr der König mit seinem Gast nach dem Residenzschloß, wo der Prinz Wohnung nimmt.

Stuttgart, 27. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gehaltsaufbesserung für Lehrer fortgesetzt und dabei sich den Vorschlag gestattet, noch volle fünf Stunden über einen in Aussicht gestellten Antrag zu debattieren, dessen Nichtannahme von vornherein feststand. Es handelte sich dabei um die Anregung des Abg. Schmidt-Maulbronn, die verschiedentlichste Behandlung der Lehrer bezüglich der Gehaltsfrage in den Städten und auf dem Lande durch Streichung des Art. 2 zu beseitigen. Zunächst wurde die Sitzung durch eine Erklärung des Kultusministers eingeleitet, dahingehend, daß er die Oberbehörden anweisen werde, keiner neuen Gehaltsordnung von Städten mit eigenem Gehaltssystem zuzustimmen, bei der eine der betreffenden Städte irgend welche Ersparnis machen würde. Dann trat der Abg. Schmidt-Befigheim für die Anregung des Abg. Schmidt ein. Klotz vertrat in längerer Ausführungen einen Antrag auf Einführung einer Gehaltskala, beginnend mit 1300 M. Anfangsgehalt und endigend mit 2400 M. Maximalgehalt; die Rücksicht auf die Finanzlage dürfe nicht maßgebend sein, wenn das Bedürfnis nachgewiesen sei, auch dürfe man die kulturelle Entwicklung nicht hemmen. Gegen die

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Große.

(Fortsetzung.)

War es schon ein halbes Wunder, daß Sherwood nach so vermessenen Worten vor dem Kaiser sich noch auf freiem Fuß befand, so wäre es vollends ein unmögliches Wunder, wenn ein russischer Zar der Bahn des Selbstherrschers entsagen sollte, lediglich zuliebe der Berwegenheit eines Abenteurers. Das hält Niemand für denkbar, der Rußland kennt. Im Uebrigen bekränzt man auch wohl ein Opfertier, und sicher war sein Verderben entschieden, wenn er die flüchtweigende Bedingung vergaß, sich künftig als mundtot zu betrachten.

Alles dieses stellte ich ihm, als er meinen Rat verlangte, mit schonenden Worten vor. Ich wünschte ihm die Erfüllung seiner Hoffnungen, aber ich wies auch auf die Gefahren seines Pfades hin.

„Gefahren, woher sollten sie kommen?“ erwiderte er. „Ich denke, mein Rang und Name ist jetzt mein Hornisch. Vom Minister habe ich nichts zu fürchten, und das Militärcabinet gehorcht dem Kaiser, meinem Herrn. Er wird mich schützen.“

„Auch gegen die Rache der Verwandten der Verurteilten? Wenn auch das Neueste nicht geschehen ist, wird man Ihnen doch Sibirien anrechnen. Und jetzt diese Reise nach Moskau. Unzweifelhaft müssen Sie dem kaiserlichen Befehl gehorchen, und wir werden also zusammen reisen. Dennoch wünschte ich, dies wäre Ihnen erspart geblieben.“

„Ich verstehe Sie,“ erwiderte Sherwood. „Jene Familien haben gehorsame Diener und lange Arme. Aber wollen sie mir an, werden sie nicht bis Moskau

warten. Uebrigens auch dagegen bin ich gerüstet und möchte es niemand raten, mit mir anzubinden.“ Dabei zog er aus der Brusttasche ein paar Pistolen hervor und ließ ihre Läufe im Sonnenschein blißen. „Es ist gute, englische Arbeit,“ sagte er, „und für den allerschlimmsten Fall garantieren sie mir meine Freiheit.“

Mit Interesse betrachtete ich die eleganten Waffen, die er mir gutwillig überließ. Im Laufe des Gesprächs, das sich noch um einzelne Personen drehte, legte ich später die Waffen neben mich auf die Bank.

Vor allem fragte ich nach Bidlowski. Was war aus ihm geworden und seiner Frau?

„Sie meinen Tatiana; ich habe beide noch gesehen. Nachdem das Urteil gesprochen war, war es den Frauen nicht verwehrt, von ihrem Gatten Abschied zu nehmen. Das geschah in der Regel auf dem Hofe der Festung, und ich war mit der Absicht hingegangen in der Hoffnung, mich Tatianas anzunehmen. Aber ich traf sie nicht allein, und ihr Blick schreckte mich zurück. Eine Menge der Deportierten wurden abgefertigt. Sie wies auf mich, und sofort wandten sich aller Augen nach mir, dem Gezeichneten.“

Wir war es unmöglich, ein Wort hervorzubringen. So viel ich in Erfahrung gebracht, war es ihre Absicht, ihrem Gatten nach Sibirien zu folgen, wie auch die Fürstinnen Narischkin, Trubekoi und Andere, aber es war noch unbestimmt, ob ihnen diese Erlaubnis gewährt würde. Wenn ich jetzt etwas für sie tun könnte, beim Kaiser, mit tausend Freuden. Ich fürchte, sie macht irgend einen verwegenen Streich, wenigstens hat sie sich genau nach der Strafe erkundigt, welche der Transport nehmen wird. Wenn ich ihr Glück zerflödet habe, Gott möge es mir nicht anrechnen. O, es ist bitter, allein glücklich zu sein und so viele im Elend zu sehen!

Anregung Schmidts, aber auch gegen den Antrag Klotz sprach dann in längerer Rede Abg. Dr. Hieber, der insbesondere davor warnte, die Gegensätze von Stadt und Land in diese Debatte hineinzutragen, wo doch alle einig seien in der Fürsorge für die Lehrer als Ganzes. Der Sozialdemokratie, die die Gewohnheit habe, den Etat bei der Schlussabstimmung abzulehnen, sprach Hieber das Recht ab, ihr Wohlwollen in so breitem Maße für einen Stand auszugleichen und den Etat übermäßig zu belasten. Dr. Hartrant (Sp.) zeigte sich als ein Anhänger Schmidts, während Käb (Sp.) die Differenzierung als notwendig bezeichnete. Sehr eindrucksvoll war sodann eine Rede des Kultministers, der hervorhob, daß die Finanzlage die Basis unserer Operationen sein müsse. Ueber eine Aeußerung des Abg. Klotz, daß die Liebe der Regierung für die Lehrer eine platonische sei, erklärte der Minister mit gutem Gewissen zur Tagesordnung übergehen zu können. Auch er bedauerte die Auswerfung eines Gegensatzes zwischen Stadt und Land und wies nach, daß die Spannung in den Gehaltsfragen zwischen Stadt und Land, die bei uns 400 M. beträgt, in anderen Staaten um ein mehrfaches größer sei und ferner, daß der Staat den Städten mit besonderem Gehaltssystem 16%, den anderen Gemeinden aber 43% zahle. Weiterhin traten die Abgeordneten Prälat v. Sandberger, Bey und Liesching für die Kommissionsanträge ein, während Haug für Gleichbehandlung sich aussprach. Keil verlas den Brief eines Lehrers, der sich, wie Keil selbst zugab, in ganz unparlamentarischen Ausdrücken bewegte wie: „Mit 50 Jahren seien 70% der Lehrer unter den Boden geschunden“, von dem aber der Kultminister mit Recht sagen konnte, daß derartige Schreiberleien den Lehrern selbst ins Fleisch schneiden. Domkapitular Berg sprach sich auch nochmals für die Kommissionsanträge aus, während Bogt (Vhd.) gegen das Verhalten des Hauses zu Ungunsten des Landes protestierte. Entgegen dem erwähnten Brief wies der Kultminister nach, daß in den Jahren 1885—1904 nach Vollendung des 52. Lebensjahres 81% der Lehrer gestorben seien. Finanzminister v. Seyer legte dar, daß angesichts der Finanzlage „sich eine weitere Aufbesserung nicht verantworten lasse“. Hausmann-Baltingen hielt dem Abg. Keil die Worte entgegen: „Warum siehst du den Splittler im Auge deines Bruders und nicht den Balken in deiner Tagewacht?“ Hieber entgegnete Keil, daß, solange die Sozialdemokratie die Kinnerei der Staatsablehnung fortsetze, sie nicht das Recht habe, den Etat zu belasten. Er schloß mit der Konstatierung der Tatsache, daß von keiner Seite die Gehaltserhöhung der Lehrer angegriffen worden sei; bei der darauf erfolgten Abstimmung wurden die Anträge Klotz abgelehnt, die Kommissionsanträge zu Art. 1 und 2 des Entwurfs angenommen und eine Resolution Schmidt betr. Schaffung von Kammern für Volksschulen der Kommission überwiesen. Weiterberatung Dienstag.

Stuttgart, 27. Mai. Die Hauptversammlung des Flotten-Vereins nahm heute nach längerer Debatte folgende vom Präsidenten vorgeschlagene Resolution an: 1) Der deutsche Flottenverein unterstützt mit allen Kräften die seitens der verbündeten Regierungen angekündigte zum Teil bereits im Jahr 1899 geforderte Verstärkung unserer Flotte um große Kreuzer und Torpedoboot-Divisionen. Er unterstützt diese Forderung umso nachdrücklicher, weil inzwischen Deutschland von anderer Seite hinsichtlich seiner Flottenrüstungen und namentlich seiner großen Kreuzer erheblich überholt worden ist. 2) Der Flottenverein tritt für einen beschleunigten Ausbau der deutschen Flotte ein und giebt besonders dem Wunsch Ausdruck, daß der Ersatz der minderwertigen Schiffe, welche nach dem Flottengesetz von 1900 noch zu den Linienschiffen zählen, durch vollwertige Schlachtschiffe möglichst rasch erfolge. Aus den Debatten ging hervor, daß wohl in Verbindung mit dem Fall Menges im Keim sich ein tiefer gehender Gegensatz zwischen der bayerischen und der norddeutschen Richtung im Präsidium herausgebildet hat. Durch die offene Aussprache sind aber die Gegensätze überbrückt worden und die Annahme der obigen Resolution erfolgte einstimmig. In seinem Schlusswort gab Fürst Sal m der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Verein aus der Krise neu gestärkt hervorgehen werde. — Auf ein heute Morgen an den Kaiser gesandtes Begrüßungs-Telegramm traf folgende Antwort ein: Ich danke für den Huldigungsgruß aus der in Anwesenheit des Königs von Württemberg erfolgten Tagung des deutschen Flottenvereins, dessen von vaterländischer Gesinnung getragenes Wirken mir eine wesentliche Gewähr für die Erreichung des Zieles ist, welches Sie am Schluß Ihres Telegrammes erwähnen. Wilhelm.

Söppingen, 26. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute im Stadtwald Dede. Der 13 Jahre alte Sohn eines hiesigen Geschäftsmanns hatte, um nach Rabennestern zu suchen, einen ziemlich hohen Stachbaum erklettert; durch einen unglücklichen Zufall verlor er in beträchtlicher Höhe den Halt und stürzte ab; seine Spielgefährten machten in einer nahe gelegenen Wirtshaus Ritzteilung von dem Unfall. Es konnte infolgedessen bald ärztliche Hilfe geleistet werden. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen.

Berlin, 27. Mai. Auf dem Louisenplaz zu Charlottenburg wurde heute in Gegenwart des Kaisers, des Reichskanzlers und des Ministers des Innern das Kaiser-Friedrich-Denkmal enthüllt. Auf dem Festplaz hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt und Schulen und Vereine bildeten Spalier. Der Kaiser schritt, als er um 11 Uhr erschien, zuerst die Ehrenkompanie ab und betrat alsdann sofort das Kaiserzelt, auf dessen rechter Seite Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten. Das Trompeterkorps des Gardekorps eröffnete die Feier mit einem Marsch. Hierauf

nahm der Oberbürgermeister das Wort zu einer Festrede, in welcher er den verewigten Kaiser Friedrich feierte. Auf ein Zeichen des Kaisers fiel nunmehr die Hülle, während die Musik die Nationalhymne spielte. Hierauf folgte ein Rundgang um das Denkmal. Der Kaiser begab sich alsdann ins Offiziers-Kasino des Elisabeth-Regiments und nahm dort das Frühstück ein.

Berlin, 27. Mai. Der Kronprinz, der gegenwärtig zur Teilnahme an den Hoffestlichkeiten in Schwerin weilt, reist morgen nach Berlin ab, um bei der im Laufe des Montag zu erwartenden Ankunft des japanischen Prinzenpaars Arisugawa hier anwesend zu sein. Prinz und Prinzessin Arisugawa nehmen im Hotel Bristol Wohnung. Der Kaiser hat den japanischen Herrschaften für Montag seinen Besuch angezeigt. In dem genannten Hotel steigen auch die russischen Großfürsten ab sowie ein Teil der mecklenburgischen Familie. Die Großherzogin Anastasia, die Mutter der Braut, wird, wie jetzt feststeht, im Schloß wohnen.

Dresden, 27. Mai. Anlässlich des vorgestrigen Geburtstages des Königs Friedrich August trachte ihm die Dresdener Bürgerschaft gestern Abend einen Lampion- und Fackelzug dar, woran etwa 800 Vereine und Körperschaften mit insgesamt 12000 Personen teilnahmen. Der König nahm die Huldigung vom Balkon des altstädtischen Rathhauses aus entgegen. — Der König wird für den 23. und 24. Juli zur Besichtigung des 6. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 in Strahburg i. G. erwartet.

Wien, 27. Mai. In dem beim Oberhofmarschallamt eingetroffenen Gutachten der Pariser Psychiater Magnan und Dubousson über den Geistes- und Gesundheitszustand der Prinzessin Luise von Koburg heißt es: Die Prinzessin macht den vollkommenen Eindruck physischer und psychischer Gesundheit. Sie sei von kräftiger Konstitution, schöner körperlichen Entwicklung und ohne Zeichen der Entartung oder Mißbildung am Schädel oder der Gesichtsforn. Auch zeigte sie nicht die mindeste Gedächtnischwäche. Die Tatsache der Verschwendung sei erklärlich durch die Zwangslage und ihre Unerfahrenheit in Geldsachen. Ihre Apathie während ihrer Internierung sei nicht krankhaft sondern wohl überlegt gewesen. Dabei seien die einwirkenden traurigen Familien- und Eheverhältnisse zu berücksichtigen. Nur durch diese Umstände sind Disharmonien und Ungleichheiten entstanden. Sie habe nie an Wahnvorstellungen gelitten. Die Schilderungen der Prinzessin über ihren früheren und ihren jetzigen moralischen Zustand fanden die Psychiater sehr zutreffend. Sie seien eine ausgezeichnete Charakteristik. Der gegenwärtige Zustand der Prinzessin rechtfertige keinesfalls eine neue Internierung in einer neuen Heilanstalt. — Nach französischem Gesetz sind hierzu Schwachstum, Wahnstinn und Tollwut erforderlich. Bei der Prin-

Solcher Kontrast lastet wie eine beständige Schuld auf mir. Wenn ich auch dem Menschenarm unerreichtbar, wer weiß, ob das Schicksal selbst nicht seine Blitze schleudert, so oder so. Manchmal ist mir so wunderbar zu Mut, als wenn alles nur ein Traum wäre, dem dann ein furchtbares Erwachen folgen müßte.“

Dann versank er wieder in brütendes Schweigen; ich fragte noch nach Kamarow, Krasnoselski, Davidoff und Anderen, aber ich erhielt nur zerstreute und einsilbige Antwort.

Schon geraume Zeit vorher hatten die Glocken der Schloßkapelle begonnen zu läuten. Auch einige heranrollende Wagen ließen sich auf der entfernten Landstraße vernehmen. Jetzt wurde auch der alte Kuzmin nebst anderen Bedienten auf dem breiten Kirchweg sichtbar, sie kamen uns zu suchen, denn man erwartete uns längst zum Kirchgang.

Sherwood erhob sich wie ein Schlafwandler und schritt an meinem Arm zum Schloß zurück. Doch reichte der Weg für ihn hin, sich seiner düsteren Stimmung zu entziehen und wieder die sitzesfrohe, männliche Haltung zu gewinnen. So trat er Radjischba entgegen, die heute in schwarzer Seide prangte, ernst und feierlich, eher einer Aebtissin vergleichbar, als der jungen glücklichen Gattin eines eleganten, beneideten Gardeoffiziers.

Die Gesellschaft war nicht zahlreich, aber gewählt, größtenteils dieselben Personen, die ich früher bei Tatiana's Hochzeit kennen gelernt hatte, Gutbesitzer, Beamte, würdige Matronen mit ihren Töchtern, auch der treffliche Jęprawnik aus der nächsten Kreisstadt, der damals als Badlowski's Vater fungiert hatte, war anwesend.

Alle neigten sich vor Sherwood mit untertäniger Devotion, mit kriechender

ehrsüchtiger Höflichkeit, ja, sie buhlen um ein Wort, um einen Blick von ihm, denn der Protegé des Kaisers war heute der Held des Tages. Es war daraus zu schließen, nicht nur, daß übertriebene Gerüchte seines märchenhaften Glücks verbreitet sein mußten, sondern auch, daß das Geheimnis seines Verdienstes um Krone und Reich noch einweilen gewahrt worden sei. Freilich schien es nur so. Wenn man genau beobachtete, war in den liebenswürdigsten Worten etwas Unwahres, in den Augen etwas Forschendes, in den Komplimenten und Huldigungen etwas Zurückhaltendes und Bemessens; in den entfernteren Gruppen flüsterte man leise und wechselte bezeichnende Blicke, aber im Ganzen blieb die Form gewahrt. Möglich auch, daß ich als Wissender mich in jenen Beobachtungen getäuscht haben kann.

Von der Ceremonie des Kirchgangs und des heiligen Abendmahls will ich hier nichts weiter berichten. Gesang und Orgelklang taten ihre Wirkung nicht minder, wie die sinnreiche Rede des alten Wassili Smirnow, der zum Schluß seiner Predigt alle möglichen biblischen Bilder aneinanderreichte. Daniel in der Löwingrube wurde nicht minder herangezogen als der Untergang der Rotte Korah, das Gleichnis vom getreuen Haushalter und die Heimkehr des verlorenen Sohnes, obwohl das Meiste nur mit gewaltsamer Deutung paßte.

Nach Schluß des feierlichen Gottesdienstes und der Spende des Sakraments folgte gegenseitige allgemeine Umarmung. Selbst der alte Uschakoff schien unter dem Eindruck der Ehrfurcht und Huldigung, welche man Sherwood entgegenbrachte, heute erst völlig versöhnt zu sein. Er umarmte und küßte seinen Schwiegersohn, ja, er sprach es wiederholt in offenen Worten aus, wie geehrt und stolz er sich durch die Gnade des kaiserlichen Befehls fühle, den Ausländer in seine Familie aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)



zessin sei davon keine Spur vorhanden. Auch eine Kuratel-Verhängung wäre nicht gerechtfertigt.

Wien, 27. Mai. Die türkischen Truppen, welche bestimmt sind, den Aufstand in Arabien und Syrien zu unterdrücken, werden als vollständig unfähig geschilbert, die Ordnung wieder herzustellen. Sie sollen im Gegenteil mit den Aufständischen fraternisieren und drohen, zu ihnen überzugehen. Dienstag tagte daraufhin ein außerordentlicher Ministerrat, der bis in die tiefe Nacht dauerte und in dem einstimmig eine neue Mobilisierung von 100 000 Mann im Prinzip beschlossen wurde. Um die Truppen baldmöglichst in das Auführgebiet entsenden zu können, wurden für 2 Millionen Kronen englische Transportschiffe angeworben.

Warschau, 27. Mai. Infolge des Eingreifens der Truppen ist die Ruhe nunmehr wieder hergestellt. In Lodz streiken 15 000 Arbeiter.

Warschau, 27. Mai. Die Vernichtung der Freudenhäuser dauerte die ganze gestrige Nacht durch in allen Stadtvierteln fort. Der Vernichtung haben sich jetzt auch christliche Arbeitermengen angeschlossen. In der Wapolskastraße wurde ein Herr, welcher dort ein Mädchen unterhielt, aus dem Fenster des 1. Stockes hinausgeworfen. Zwischen Arbeitern und Soldaten kam es fortgesetzt zu Zusammenstößen. Seit 4 Uhr nachmittags durchziehen starke Militär-Patrouillen die Straßen. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Vier Infanterie-Regimenter sind von außerhalb hier eingetroffen. Bis 10 Uhr abends wurden gestern 19 weitere Personen verletzt, 15 durch Stichwunden und 4 durch Revolvergeschüsse. Im Heiliggeist-Spital sind gestern drei Verwundete gestorben. Im Ganzen wurden 150 Verhaftungen vorgenommen. Seit gestern ist der kleine Belagerungszustand über die Stadt verhängt.

Petersburg, 27. Mai. Für morgen oder übermorgen wird der kaiserliche Ukas betreffend Einberufung der National-Versammlung erwartet.

Stockholm, 27. Mai. Der Kronprinz von Schweden wird nach dem Berliner Besuch als Vertreter des Königs bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen auch in London und Paris Besuche abstatten, um dortselbst mit den Leitern der auswärtigen Angelegenheiten über die Frage der schwedisch-nordwegischen Union zu konferieren.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 27. Mai. General Binjewitsch berichtet an den Zaren unterm 25. ds.: Eine Abteilung Kavallerie bestehend aus einem Teil der

Transbattal-Kofaken unter dem Befehl des Generals Michitschenko ist bis nach Sinsungshang vorgeückt, indem sie den Feind nach Süden verdrängten. Am 18. gelang es der Abteilung, den Ort Farnino zu erreichen, wo sie ein Depot von Kriegsmaterial und die Telegraphen-Linie zerstörte. Am 19. rückte eine Abteilung von Farnino bis Shusunje vor, wo sie eine starke Abteilung japanischer Garde-Truppen mit Schnellfeuer-Geschützen antraf. Sie zerstörte 2 japanische Kompagnien und machte 50 Gefangene.

Petersburg, 27. Mai. Der Korrespondent der Nowoje Wremia in Sunischuling stellt die Anwesenheit zahlreicher Chingunsenbanden an der mongolischen Grenze fest, welche von den Japanern beauftragt sind, die russische Vorhut zu benehmen und die Verproviantierung der russischen Armee zu beeinträchtigen.

London, 27. Mai. Telegramme aus Tokio bestätigen, daß die Hauptabteilung des russischen Geschwaders augenblicklich im Stillen Ozean kreuzt, während der andere Teil sich in der Nähe der Insel Hainan befindet. In der Meerenge von Tsuschima und im japanischen Meer herrscht dichter Nebel. Es scheint, daß Roschdjewskys am 20. oder 21. ds. mit seinen Schiffen in den Stillen Ozean eingelaufen ist.

London, 28. Mai. Aus Tokio wird gemeldet: Die einzigen Informationen über die Ereignisse, welche sich gestern in der Meerenge von Tsuschima zugetragen haben, sind, daß die Hauptmacht Roschdjewskys in zwei Kolonnen nach Norden vordringt, die Schlachtschiffe auf der einen, die Kreuzer und Kanonenboote auf der anderen Seite. In dieser Aufstellung ist das ganze Geschwader in die Meerenge eingefahren. Die Uebermittlung jeder anderen Information ist verschoben oder verweigert worden.

Tokio, 26. Mai. 4 1/2 Uhr nachm. Admiral Roschdjewskys ist auf der Höhe von Tsuschima. (Tsuschima ist die mitten in der Koreastraße gelegene Insel.)

Petersburg. Aus Tschifu wird gemeldet: Gestern (28. Mai) ist in der Koreastraße ein großer Teil des baltischen Geschwaders mit dem japanischen zusammengestoßen. Von den russischen Schiffen sind 4 gesunken, alle anderen mehr oder minder beschädigt. Auch die Japaner haben große Verluste. Roschdjewskys hat anscheinend den Kampf gesucht.

Paris. Nach einer Meldung aus Tientsin sollen auch die Verluste der Japaner bedeutend sein; doch glaubt man, daß das Hauptziel, die Sperrung des Weges nach Norden von den Japanern erreicht worden ist. Unter den untergegangenen russischen Schiffen befindet sich auch das Panzerschiff „Borodino.“

London, 29. Mai. Telegrammen aus Bladivostok zufolge ist das russische Geschwader nach Norden entkommen.

Rom, 29. Mai. Ein Telegramm aus Bladivostok berichtet, daß die Geschwader der Admirale Kamimura und Uriga bei Bladivostok erschienen sind um dem Geschwader Roschdjewskys den Weg zu verlegen. Eine zweite Seeschlacht steht bevor.

Rom. Der „Tribuna“ meldet man aus Tientsin: Roschdjewskys Geschwader gilt als vernichtet.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Jungvieh- u. Fohlenweide Unterschwandorf.

Bei dem guten Stand der Jungviehweide in Unterschwandorf wurde beschlossen, in diesem Jahr versuchsweise noch Fohlen auf die Weide zu nehmen.

Die Anmeldung der Fohlen hat spätestens bis Donnerstag, den 1. Juni ds. Jb. bei dem Vorstand der Weidkommission, Hrn. Stadtschultheiß Krauß in Hatterbach, zu geschehen.

Der Auftrieb der angemeldeten Fohlen findet, sofern keine Abgabe erfolgt, am Samstag, den 3. Juni d. Jb., von vormittags 9 bis 11 Uhr, statt. Nur gesunde, mit tierärztlichem Zeugnis versehene Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 2 Jahren aus den Bezirken Nagold und Calw werden aufgenommen. Abgabefohlen werden nicht angenommen.

Als bdsartig erkundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt. Bei Annahme haben Mitglieder des Bezirksvereins Nagold den Vorzug.

Das Fohlgeld, das hälftig je bei Uebergabe und Abnahme zu entrichten ist, beträgt bei einjährigen Fohlen von Mitgliedern der Bezirksvereine Nagold und Calw 85 M. und bei älteren Fohlen 100 M., bei Fohlen von Nichtmitgliedern je 10 M. mehr.

Eine Rückvergütung des Fohlgeldes findet nur für krepierte oder wegen Krankheit zurückgezogene resp. zurückgegebene Fohlen und nur für die noch nicht ausgenutzte übrige Zeit statt.

Garantie von Seiten des Vereins gegenüber dem einzelnen Besitzer findet nicht statt.

Die Fohlen werden auf Kosten der Besitzer gegen Todesfall und Minderwert bei der Allgemeinen Deutschen Versicherungsgesellschaft in Berlin vom Verein aus versichert. Die Prämie beträgt 1 1/2 % des Versicherungswertes und ist vom Besitzer zu tragen, sie wird am Tage der Einlieferung der Fohlen eingezogen.

Als Entschädigung werden 75% bei Todesfall und 50% bei Minderwert gewährt, abzüglich des Erlöses des eingeschickten Tieres, welcher der Versicherungsgesellschaft zufällt.

Calw, 27. Mai 1905.

Der Vereinsvorstand.
Regierungsrat Boelter.

Amtliche und Privatanzeigen.

Wohn- u. Geschäfts- haus-Verkauf.

Herr Wilhelm Seitz jr., Hofnermeister hier, bringt sein Wohnhaus Nr. 64 mit gewölbtem Keller, Werkstatt und 89 qm Gemüsegarten am Fruchtmarkt, — angekauft um 14 600 Mark —, am

Samstag, den 3. Juni 1905, vormittags 11 1/2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im 2. und letzten Termin zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 29. Mai 1905.

Katolschreiber Preyer.

Eichen-Stammholz

Mittwoch, 7. Juni, vorm. 10, in Regenbach (Veigholzverkauf) aus I. 37 Hirschenbrunn 2 Eichenabschnitte: 5,2 m lg. mit 0,94 Ib und 2,4 m lg. mit 0,59 Ib Klasse.

R. Forstamt Calmbach. Submissionsverkauf von Nadelholz-Stammholz

aus Staatswald Eiberg, Kälbling und Mistern:

Langholz: 278 Fichten, 2735 Tannen, 43 Forchen mit Fm.: 518 I., 587 II., 733 III., 746 IV., 74 V. Kl.
Sägholz: 4 Fichten, 384 Tannen, 2 Forchen mit Fm.: 195 I., 64 II., 96 III. Kl.

Das Langholz V. Kl. ist ebenfalls gerepelt, Anschlag jedoch nicht ausgeschrieben. Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, von den **Bietenden unterzeichnet**, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch, den 14. Juni 1905, vorm. 10 1/2 Uhr**, beim Forstamt eingereicht werden, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung erfolgt.

Losverzeichnisse und Offerformularen unentgeltlich, Schwarzweißdrucken gegen Bezahlung vom Forstamt.

R. Forstamt Englstörle. Wiederholter Stangen-Verkauf

am Freitag, den 9. Juni, nachm. 1 Uhr, im Waldhorn in Englstörle aus Staatswald I Wanne 23; II Schön-

garn 7, III Dietersberg 1, 18; VI Langehardt 17; VII Kälberwald 22, 35:
Bauftangen: 720 Ia, 1859 Ib, 1889 II., 1590 III. Kl., **Sagftangen:** 360 I., 1842 II., 2254 III. Kl., **Sopfenstangen:** 783 II., 105 IV., 3010 V. Kl., **Rebfteden:** 3577 I., 148 II. Kl.

Liebenzell.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am **Freitag, den 2. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr**, ein

Sopha,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus 9 1/2 Uhr. Gerichtsvollzieher Schumacher.

Neue Kartoffeln

(Commer-Malta),

sowie gute alte Speisekartoffeln empfiehlt billigt

D. Herion.

Gehingen.

Portlandzement

frisch eingetroffen bei

S. Vetter, Ziegler.

Ein Lokal,

zu einer besseren Weinstube geeignet, in guter Lage zu pachten gesucht. Johannes Kahlert, Forzheim.

Gurkenpflanzen

lange grüne Schlangen mit Topfballen, empfiehlt

F. Maurer,
Handelsgärtner.

Dienstmädchen

ein jüngeres bei hohem Lohn und guter Behandlung wird zu kleiner Familie gesucht.

Briefe an **Drestein & Schwarz**, Forzheim.

Jüngere

Arbeiter

sucht

Härder Wörner.



[Statt jeder besonderen Anzeige.]
Calw-Adm., 29. Mai 1905.
Trauer-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere l. Tante
Fräul. Karoline Ziegler,
 heute Nacht 1/11 Uhr — im Alter von 83 Jahren —
 sanft verschieden ist.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Krau Sophie Ziegler.
 Beerdigung Mittwoch nachmittags 5 Uhr.

Das Missionsfest

wird am **Himmelfahrtstag, mittags 2 Uhr**, gefeiert werden.
 Redner: Herr Stadtpfarrer Schmid und die Missionare Frohn-
 meyer (Indien) und Jehle (Goldküste).

Galwer Niederkrantz.



Am **Himmelfahrtstag**
Familienausflug nach Liebenzell
 (Adler).

Abgang bei günstiger Witterung nachmittags um
 1 1/2 Uhr zu Fuß vom Brühl aus, bei ungünstiger
 Witterung Abfahrt mit Zug 3.20.
 Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung
 freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Krieger- und Militärverein Liebenzell.



Wir feiern am **Sonntag, den 4. Juni**, das
25jährige Jubiläum des Vereins
 verbunden mit **Fahnenweihe.**

Siezu laden wir die verehrl. Kameraden, sowie Gönner
 des Vereins freundlichst ein.

Vorstand: Kappus.

Nach mehrjährigem gründlichem Kunst- und kunst-
 gewerblichem Studium erteile ich Unterricht im

Zeichnen, Malen, Modellieren

und kunstgewerblichen Fächern.

Gertrud Schiler.

Für

beste reine Vollmilch

werden ständige Abnehmer angenommen bei

Hugo Rau in Calw.

Empfehlung.

Den Herren **Schreiner-, Glaser- und Zimmermeistern**
 halten wir unser **Gobelwerk** bei mäßiger Berechnung zur
 gefl. Benützung bei pünktlicher Bedienung durch sachver-
 ständige Leute empfohlen.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
G. Mayer.

Wir haben unsere Bezirksagentur dem Herrn

Kaufmann Carl Rühle in Calw

übertragen, wovon wir gefl. Notiz zu nehmen bitten.

Stuttgart, 25. Mai 1905.

Victoria zu Berlin

Sektion Südwestdeutschland.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deißelberger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.



Zu hausgemachten Würsten

und **Bockbraten** ladet auf **Mittwoch** Abend ein
J. Siller z. Schiff.



1 Ztr. Mk. 13.50 — 1 Ztr. Mk. 13.50

Mostrosinen

prima Qualität empfiehlt

D. Herion.



Hergestellt mit dem belieb-
 testen Tola-Parfüm, mild und
 angenehm. Überall vorrätig.
 Preis 25 Pfg. Parfümerie
 Heinrich Mack, Ulm a. D.
 Spezialitäten: Tola-Seife
 und Kaiser-Borax.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter
 frisch eingetroffen bei
K. Otto Vinçon.

Für Juli/August wird in Hirsau
 für eine Dame mit 2 Kindern eine

Wohnung

mit oder ohne Verköstigung gesucht;
 1-2 hübsche Zimmer in der Nähe
 des Waldes. Offerten an A. M. 1873 hauptpostl.
Stuttgart.

Jüngerer Arbeiter,

gelernter Sattler oder Schuhmacher,
 gesucht.

H. F. Baumann,
 mech. Stragenfabrik.

Feinste

Sommer-Malta-Kartoffeln

sind eingetroffen und zum billigsten
 Tagespreis zu haben bei

Otto Witt,
 Marktplaz.

Sägmehl

per ehm 1.50 Mk. bis auf Weiteres bei

J. J. Ziegler,
 Wildberg.

Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosi-
 ges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht
 ohne Sommersprossen und Hautunreinig-
 keiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stechenpferd-Filienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**
 mit Schutzmarke: Stechenpferd.
 1 St. 50 J in Calw bei S. Weiser,
 W. Schneider, Fr. Oesterlen's Nachf.,
 in Weilberstadt: Apoth. Mehlreiter.

Bei Zahnschmerz hohler
 Zähne
 nimm nur „Kropp's Zahnwatte“
 (20%), Caratrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
 echt in der Neuen Apotheke.

Nächste Woche backt Langenbrezeln

Gottlieb Heller.

Plüß-Stauffer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zer-
 brochener Gegenstände.

Zu haben bei
Luis Weiser Nachf.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's
 Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 10 Pfg.
Fructin
 bester Ersatz für
Honig.
 Millionenfach bewährte Rezepte gratis
 von den besten Köchinnen.

Ungar-Weine

der **Deutschen Central-Weinhandlung**
 vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie
Süßer Ober-Ungar,
Ruster, Meneser,
Carlowitzer,

insbesondere
Medicinal-Ungarwein
 chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten
 Preisen

Emil Holzäpfel,
 Colonialwaren- u. Wein-Hdlg.
 Bad Teinach.

Wer sich einen ge-
 sunden Magen und
 eine regelmäßige Ver-
 dauung erhalten will,
 der trinke öfters

Dr. E. Webers
Familientee.

Zu haben in den Apotheken.

Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u.
 Nähmaschinen viel Geld durch
 direkten Bezug
 von der
Südd. Fahrrad- u. Nähmaschinen-Fabrik
 u. Masch.-Ind. G. m. b. H. Stuttgart
 Fahrräder u. voll. Servant v. M. 65.- an
 Pneumatik-Räder 4.-
 Luftschleuche 2.75
 Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. 45.-

Der Eisenbahnfahrplan

für den Bezirk (Wochenblattausgabe)
 ist im Compt. ds. Bl. à 5 J zu haben.

